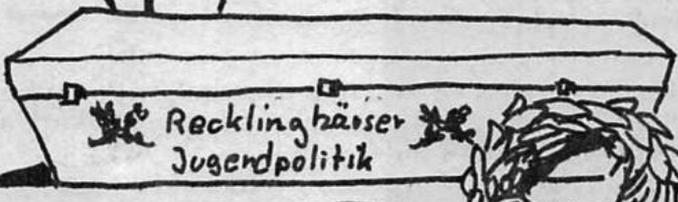


14 HEFT

Nov. '77

# HOLZ WURM

Projektgruppe  
"Neues Jugend-  
Zentrum"



„Die Alternative zum Kreisveterinäramt“

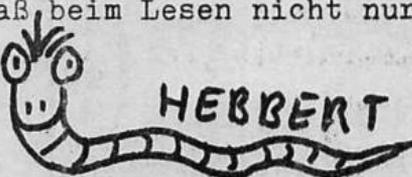
# No. 14

Das Holzwurm-Thema Nr. 1 war und ist das fehlende Jugendzentrum in der Recklinghäuser Altstadt. In den letzten vier Monaten hat sich ja auch auf diesem Gebiet einiges getan. Die Projektgruppe "Neues Jugendzentrum" hatte darauf aufmerksam gemacht, daß das jetzige Kreisveterinäramt sich als letzte Lösungsmöglichkeit anbietet. Die Ratsfraktionen von CDU und F.D.P. sprachen sich dann auch für die JZ-Einrichtung in diesem Gebäude aus. Nur die SPD-Mehrheitsfraktion im Rat dieser Stadt konnte sich noch nicht zu einer Entscheidung entschließen. Man schob und schiebt auch jetzt noch eine solche vor sich her. Nun hat sich die Projektgruppe "Neues Jugendzentrum" sicherlich auch aus diesem Grund aufgelöst. (siehe Seite 4)

Wie richtig diese Entscheidung der Mitglieder war, zeigte sich dann vier Tage nach der Auflösung der Gruppe in einem Gespräch mit Vertretern der drei Ratsfraktionen und der Verwaltung. In diesem hatte nämlich das Bauamt, das während der gesamten bisherigen JZ-Planung nicht die glücklichste Figur gemacht hatte, seine große Stunde (siehe Seite 6).

Zu den Berichten zum Thema Jugendzentrum in der Recklinghäuser Innenstadt bietet sich als zusätzliche Information ein Bericht über die Jugendarbeit in Herten auf den Seiten 20, 21 und 22 geradezu an.

Aber nun wünscht Euch viel Spaß beim Lesen nicht nur der oben erwähnten Artikel

Ever  HEBBERT

## Impressum

Der Holzwurm wird von Jugendlichen des Jugend-Info-Treffs, 435 RE, Herner Str. 13 herausgegeben und ist eine Zeitschrift im Sinne des Pressegesetzes NRW § 9,2.

Redaktionsgremium: Ulrich Stöckl (verantwortlich), Werner Beck, Wolfgang Gottschalk, Beate Kleibrink, Thomas Proppe, Erich Schorn, Ralf Kropla, *Dirk Brake*

Freie Mitarbeiter: Reinhold Geselle, Klaus Marialke, Karl-Heinz Leven, Gudrun Maier, Ingrid Rathmann

Auflage: 300

Abgabe: frei

Kleinanzeigen: frei

Druck: Stadtdruckerei Recklinghausen

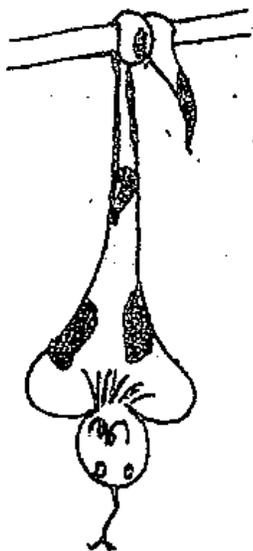
Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

# Inhaltsver- zeichnis

In eigener Sache / Impressum.....S.	2
Inhaltsverzeichnis.....S.	3
Projektgruppe "Neues JZ" hat sich aufgelöst....S.	4
Bauamt nimmt Stellung zur Jugendzentrumsfrage..S.	6
Kommentar: Es wird sich zeigen... ..S.	8
Daten und Fakten zum Kreisveterinäramt.....S.	9
Leserbriefe.....S.	10
TOT-Serie: Was sind TOT's?.....S.	11
H.P.H.: Jugendliche fordern Umbaumaßnahmen.....S.	13
VHS-Kurs über Biermann und Kunze.....S.	14
Schallplatten.....S.	15
Tip zum Selbermachen.....S.	16
NRW-Schüler drohen harte Strafen.....S.	17
Kommentar: Weitere Einschränkung der Demokratie.S.	18
Jugendarbeit in Herten.....S.	20
Brutzel-Ecke.....S.	23
Comic zum Thema "Bildzeitung".....S.	24
Büchertips.....S.	25
Zum Thema Terrorismus.....S.	26
Michael Wann: Herbst.....S.	27
Junge Künstler stellen aus.....S.	28
Termine.....S.	29

# Projektgruppe „Neues Jugendzentrum“ hat sich aufgelöst!

Die Juni 1976 gegründete Projektgruppe „Neues Jugendzentrum“ hat sich nach über einjähriger Tätigkeit aufgelöst. Diesen Entschluß gaben die Mitglieder der Gruppe am 7. November 1977 vor Vertretern der Recklinghäuser Ratsfraktionen und der Presse bekannt. Damit hat der Kampf um ein neues Jugendzentrum für die hiesige Altstadt seinen Höhepunkt erreicht.



Die Projektgruppe, die noch zu Zeiten des Jugendzentrums Löhrhof ins Leben gerufen worden war, hatte sich ja zum Ziel gesetzt, eine Alternative für diese Einrichtung zu finden und die verantwortlichen Politiker auf diese Alternative aufmerksam zu machen; ja sogar alles im Rahmen ihrer Möglichkeiten stehende zu unternehmen, um die Politiker zu einer positiven Entscheidung für diese Alternative zu bewegen.

Die Projektgruppenmitglieder sind nun der Ansicht, die selbstgesteckten Ziele erreicht und erfüllt zu haben. Eine Alternative ist gefunden: das Kreisveterinäramt. Und in den letzten Wochen und Monaten, genauer seit einem mit den Herren Wolfram, Ramhorst und Dr. Gausmann geführten Gespräch vom 11.07.1977, hatte die Projektgruppe in Form von Gesprächen und Pressemitteilungen immer wieder die Politiker auf die sich durch das Kreisveterinäramt abzeichnende Lösung aufmerksam gemacht.

So haben die Fraktionen von CDU und F.D.P. der Einrichtung eines Jugendzentrums in diesem Gebäude schon zugestimmt. Zwar behalten sie sich bei zu hohen Umbau- und Folgekosten eine Rücknahme ihrer Zustimmung vor, doch eine grundsätzlich positive Entscheidung hatte man getroffen. Leider taten dies, wie geschrieben, nur die Fraktionen von CDU und F.D.P.. Die SPD-Mehrheitsfraktion im Rat konnte sich noch zu keiner Entscheidung durchringen. Zwar teilte Oberbürgermeister Erich Wolfram der Projektgruppe mit, daß er die Einrichtung eines Jugendzentrums im Kreisveterinäramt begrüßen würde, seine Fraktion aber vor einer Entscheidung erst einmal die Umbau- und Folgekostenberechnung abwarten wolle. Demgegenüber erklärte Jochen Welt, daß es in der SPD-Fraktion

zwei Gruppen gebe; eine favorisiere die Einrichtung eines Jugendzentrums, die andere die der VHS oder Musikschule. So erscheint nach Meinung der Projektgruppe der vom OB genannte Grund der SPD für die noch fehlende Entscheidung in einem anderen Licht. Sie sieht seine Verschiebung als Verzögerungstaktik an, denn der SPD geht es nicht in erster Linie um das Warten auf die Kostenberechnung, sondern um ein Herausholen von



Zeit um eine für beide Gruppen innerhalb ihrer Fraktion zufriedenstellende Lösung zu finden. Da es aber nach Meinung der Projektgruppe eine solche Lösung bei der Verhärtung der Fronten dieser beiden Gruppen nicht gibt, geht diese Zeit nur auf Kosten der Jugendlichen. Denn laut öfters gemachten Aussagen der Verwaltung ist das Kreisveterinäramt das einzige für ein Jugendzentrum geeignete Gebäude innerhalb der Altstadt. Das es mit dieser Feststellung für die Politiker eigentlich keine Frage mehr sein kann, vorausgesetzt die Umbaukosten steigen nicht im Millionenhöhe, daß das Kreisveterinäramt Sitz des neuen Jugendzentrums werden muß, ist

für die Projektgruppe klare Sache. Nach ihrer Meinung sind die Weichen gestellt. Es liegt nun nur noch an



der SPD-Ratsfraktion, ob für oder gegen die Jugend. Die Projektgruppe hat nun leider keine Möglichkeit mehr, da einzugreifen: Darum hat sie sich auch aufgelöst.

Das heißt aber nicht, daß die Mitglieder der Projektgruppe nun aus der Recklinghäuser Jugendpolitik und Arbeit verschwinden werden. Dazu wurde ihnen in der Vergangenheit viel zu oft bewußt, daß in diesem Bereich in Recklinghausen einiges im Argen liegt. Deshalb wird man sich wieder zu einer Jugendinitiative zusammenschließen. Aber dann mit einer weitgefaßten Aufgabenstellung. Der Holzwurm wird in seiner nächsten Ausgabe darüber berichten.



# Bauamt nimmt Stellung zur Jugendzentrumsfrage

Wie wir in unserer letzten Ausgabe berichteten, hatte der Haupt- und Finanzausschuß des Rates der Stadt Recklinghausen am 10.10.1977 die Einrichtung



eines interfraktionellen Gremiums beschlossen, an dem auch zwei Mitglieder der Projektgruppe "Neues Jugendzentrum" gemeinsam mit Vertretern der drei Ratsfraktionen und der städt. Verwaltung teilnehmen sollten, um auf die Fragen zur Einrichtung eines neuen Jugendzentrums eine Antwort zu finden.

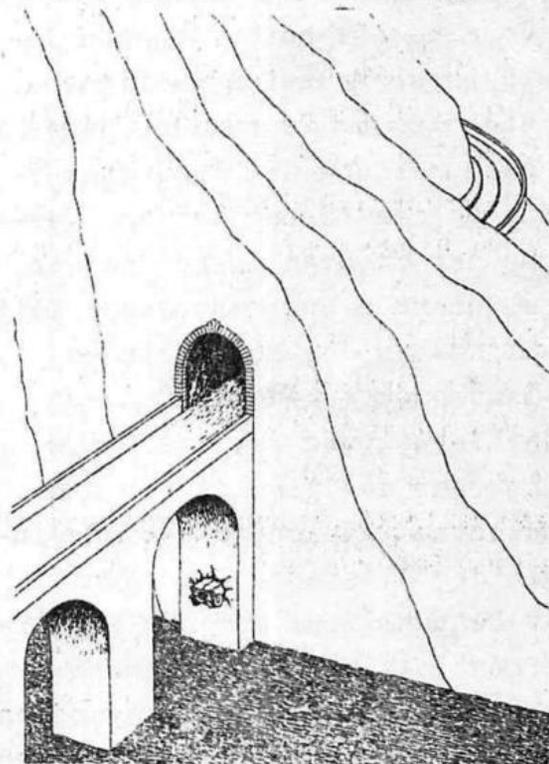
Dieses Gremium soll aber auch, lt. OB Erich Wolfram, eine beschlußfertige Vorlage, den Standort eines neuen Jugendzentrums betreffend, für den Rat der Stadt erarbeiten.

Es tagte zum ersten mal am 11.11.1977, also vier Tage nach der Auflösung der Projektgruppe "Neues Jugendzentrum". Dennoch nahmen zwei Mitglieder dieser Gruppe, neben OB Erich Wolfram, Gerd-Dieter Dunke (SPD), <sup>Jürgen Welt (FDP)</sup> Theo Ramhorst (CDU) Dirk Fettback (FDP), und Jugenddezernent Dr. Gausmann, Baudezernent Häckelmann und zwei weitere Vertreter des

Bauamtes an dieser Sitzung teil.

Bevor man zur eigentlichen Sache kam, bekräftigte OB Wolfram noch einmal für alle drei Ratsfraktionen, daß man "bei der Jugend im Worte stehe" und deshalb schnellstens für die Errichtung eines Jugendzentrums in der Altstadt sorgen wolle.

Danach bekamen dann die Vertreter des Bauamtes das Wort. Man wird sich daran erinnern, daß das Bauamt im Zusammenhang mit dem Projekt Schwertfegergasse 2 erst durch ein Gutachten des Landesjugendamtes erfuhr, daß das Gebäude baufällig und für die JZ-Einrichtung nicht geeignet ist. Das Bauamt, das nach der Schließung des



Zeichnung: G. Pasteur

Jugendzentrums Löhrhof über ein Jahr lang konkret an keinerlei Projekten

für eine Nachfolgeeinrichtung gearbeitet hatte, zauberte auf dieser Sitzung auf einmal Zahlen und Daten über das Kreisveterinäramt und sogar mehr oder weniger konkrete An- und Umbaupläne für das Haus Schwertfegergasse 2, sowie Fakten zu zwei anderen Projekten aus der Tasche. Daß



die beiden Vertreter der ehemaligen Projektgruppe und auch die Ratsmitglieder Dunke, Welt, Ramhorst und Fettback völlig überrascht waren, sollte man der Vollständigkeit halber nebenbei erwähnen. Nun gut, daß Bauamt hatte gearbeitet und so erfuhr man endlich die Höhe der Umbaukosten für das Kreisveterinäramt (378.000 DM), sowie auch zu den vom Bauamt ins Gespräch gebrachten Häusern Gesterkamp, Herner Straße, (500.000 DM) und Schwertfegergasse 2 (1,5 Millionen DM). Weiter wurde bekannt, daß das Gebäude Gesterkamp, wie das Kreisveterinäramt, nicht vor 1981 von den Jugendlichen belegt werden könnte. Beim Haus Schwertfegergasse liegt dieser Zeitpunkt im Jahre 1980.

Bei der dann geführten Diskussion wurden sofort die Nachteile der neu ins Gespräch gebrachten Häuser gegenüber dem Kreisveterinäramt deutlich. Die Lage ließ sowohl beim Haus Gesterkamp, wie auch beim Haus Schwertfegergasse 2 zu wünschen übrig. Letzteres Gebäude, das ja schon einmal in der Jugendzentrums-Diskussion war, ist nach Meinung der Jugendlichen und

auch der von Theo Ramhost allein wegen der anstehenden Bebauung des Paulsörterparkplatzes und auch der weiteren Sanierung der westlichen Altstadt keine Alternative. Über das Gebäude Gesterkamp sprach man schon gar nicht mehr. Man wäre sicherlich nicht, zu besseren Ergebnissen gekommen. Trotzdem will Oberbürgermeister Erich Wolfram an der Weiterarbeit an diesen "Denkmodellen" festhalten.

Zeichnung: Wolfgang Rügner



Der wohl für die Jugendlichen neben der Umbaukostenberechnung für das Kreisveterinäramt interessanteste Beitrag kam von Theo Ramhorst, Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion und Vorsitzender des Jugendwohlfahrtsausschusses. Er schlug nämlich vor, das vor kurzem freigewordene Gebäude neben dem Kreisveterinäramt (es wurde früher von Stadtdirektor Jaeger bewohnt) als Übergangslösung für die Zeit bis zur Einrichtung eines Jugendzentrums im Kreisveterinäramt zu nutzen. Damit wäre für die Jugendlichen bis 1981 eine wenigstens halbwegs akzeptable Lösung vorhanden. Ein Vorschlag, der es zumindest wert ist, geprüft zu werden.

# Kommentar:

## Es wird sich zeigen, wieviel das Wort von SPD-Politikern gilt!

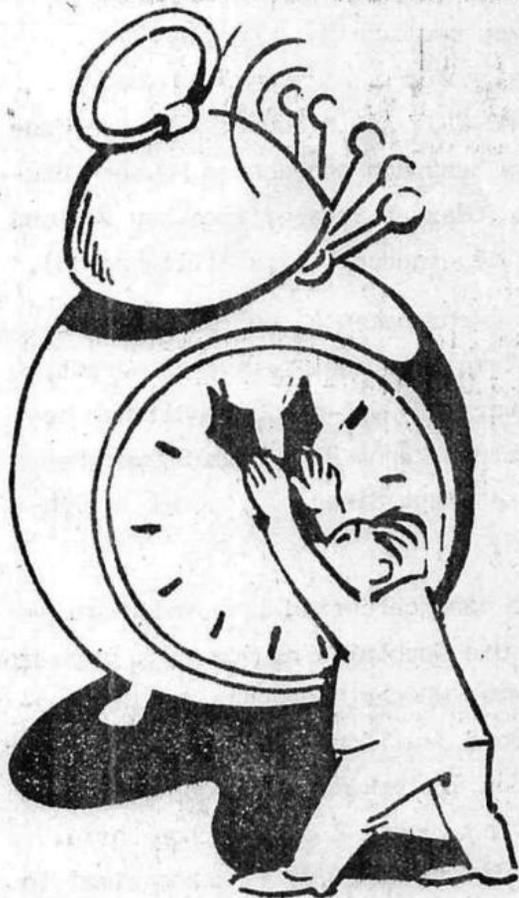
Das Kreisveterinäramt stellt das einzige für die Einrichtung eines Jugendzentrum in der Altstadt geeignete Gebäude dar. Dies wird immer wieder und auch von Tag zu Tag deutlicher. Die Versuche des Bau-



amtes auf einmal Alternativen zu schaffen, die keine sind, bestätigen dies nur. Denn die Häuser Gesterkamp (Herner Str.) und Schwertfegergasse 2 sind allein wegen ihrer Lage keine Alternativen. Gegen Schwertfegergasse 2 sprechen außerdem die Umbaukosten. Oder will ein Ratsvertreter der Einrichtung eines Jugendzentrums in einem Gebäude zustimmen, dessen Umbau alleine ungefähr 1,5 Millionen DM verschlingt, dessen Lage nach der Paulsörterbebauung, der des JZ Löhrhofs ähneln wird. Einem Gebäude, das durch seinen An- und Umbau einem Neubau gleichkommt und damit die selben Gefahren wie das JZ Löhrhof in sich birgt. Wenn es ihn gibt, dann hat er nichts aber auch gar nichts aus dem Scheitern des Jugendzentrums Löhr-

hof gelernt.

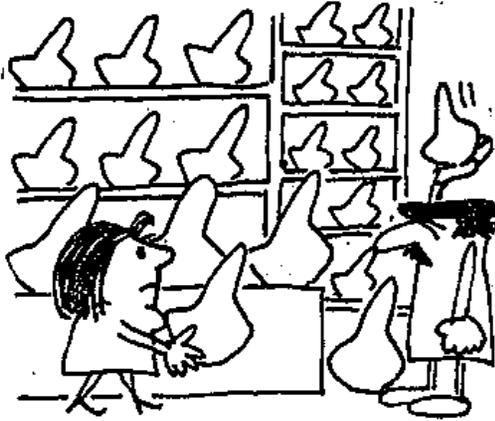
Wie gesagt, es gibt keine Alternativen. Deshalb stößt die fehlende Entscheidung der SPD-Ratsfraktion über die Einrichtung eines Jugendzentrums im Kreisveterinäramt immer <sup>mehr</sup> auf Unverständnis. "Wir stehen bei der Jugend im Wort", wie oft hat dies Oberbürgermeister Erich Wolfram auch für seine Fraktion fest-



„Ohne Worte“



gestellt. Aber nun ist die Zeit für eine Entscheidung schon lange überreif; Worte werden jetzt nur noch zur Farce. Die Entscheidung muß fallen.



Die SPD-Ratsfraktion kann sich nun auch nicht mehr hinter dem Grund "man wolle erst die Umbau- und Fol-

gekostenberechnung abwarten" verstecken. Die Umbaukosten sind errechnet: 378000 DM! Die Folgekosten, die ja hauptsächlich aus den Personalkosten für die angestellten Mitarbeiter bestehen, können ebenfalls innerhalb weniger Tage errechnet werden. Vielleicht sind sie es auch schon. Die SPD muß nun endlich eine Entscheidung über das Kreisveterinäramt treffen. Eine Entscheidung deren weitere Hinauszögerung nur noch in die Unglaubwürdigkeit führt. Eine Entscheidung aber auch, die zeigen wird, wieviel das Wort von SPD-Politikern gilt.

Ulrich Stöckl

### Was man über das Kreisveterinäramt wissen muß:

Anschrift: Im Rom 6, 4350 Recklinghausen

Verkehrs-  
verbindung: Das Kreisveterinäramt ist gut zu Fuß, mit öffentlichen Verkehrsmitteln (nur 5 Minuten bis zum Busbahnhof) und zweirädrigen Verkehrsmitteln zu erreichen. Schwierigkeiten gibt es wegen der Innenstadtlage nur mit dem Auto!

Umgebung: Das Grundstück ist durch eine angrenzende Mauer von allen anderen Gebäuden abgeschirmt. Nicht nur durch die großen Rasenflächen und dem kleinen Fischteich erhält es parkartigen Charakter.

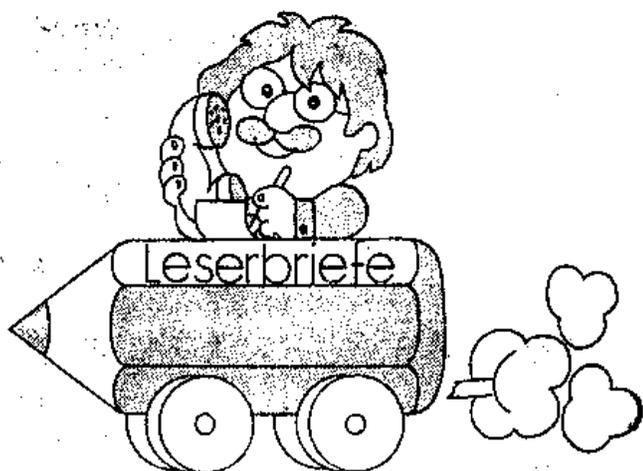
Außenansicht: Das Kreisveterinäramt ist ein älteres, zumeist mit Efeu bewachsenes Gebäude. Es besitzt an seinen Ecken turmartige Aufbauten. Ansonsten hinterläßt es einen recht romantischen Eindruck.

Innenansicht: Das dreistöckige Gebäude (zwei von diesen Stockwerken würden für eine JZ-Einrichtung zur Verfügung stehen) enthält einen größeren Repräsentationsraum und viele kleinere Zimmer, wovon einige durch Herausbrechen von Wänden vergrößert werden könnten. Die Kellergebäude eignen sich gut für die Einrichtung einer Motorradwerkstatt und einem Proberaum für Amateurmusiker.

Größe: nach einem Umbau 578 qm (laut Bauamt)

Bezugsfertig: ca. Ende 1981

Umbaukosten: 378.000 DM



Zur derzeitigen Situation in der Jugendzentrumsplanung erreichten uns zwei Leserbriefe. Die Redaktion war wirklich beeindruckt! Wir können dazu nur sagen, so etwas könnte ruhig noch öfter passieren!

## Jugendliche lieber in Kneipen?

Hallo Holzwurm!

Ich verfolge jetzt seit einiger Zeit die Bemühungen der Projektgruppe "Neues Jugendzentrum" um das Kreisveterinäramt und möchte jetzt mal gerne meine Meinung dazu sagen. Ich selber bin also für ein Jugendzentrum in diesem Gebäude und wäre von unserer Stadtverwaltung enttäuscht, würde sie der Musikschule den Vorzug geben!

Sie sollte abwägen, welches für die Jugendlichen der Stadt Recklinghausen wichtiger wäre: Eine Musikschule oder ein Gebäude, welches im Übrigen eine gewisse Aufsicht der Jugendlichen garantiert. Aber vielleicht sieht sie lieber zu, wie die jugendlichen Stadtbewohner in Kneipen herumlungern oder sich total dem Disco-Rausch hingeben. - Immertin wäre das für Recklinghausens Gastwirte ja vorteilhaft.

Auch sollten sich unsere Stadtväter fragen, ob wir wirklich von einem Jugendzentrum die Drogensituation einer ganzen Stadt abhängt. Vielmehr halte ich das für eine "Salami-Taktik", um die endgültige Entscheidung hinauszuzögern. Wer Drogen nehmen will, nimmt diese - ob mit oder ohne Jugendzentrum! Jedoch gewährleistet ein Jugendzentrum die schon oben genannte Aufsicht.

Wäre es für die Stadtväter nicht wünschenswert, zu wissen, daß die Recklinghäuser Jugend nicht zu kurz kommt? Etwas für die Jugendlichen getan zu haben? Bessere Kommunikationsmöglichkeiten für die Jugendlichen, Informationsmöglichkeiten, Freizeithilfen zu schaffen???

Anke Behrendt  
Lohweg 45

4350 Recklinghausen

## „Klar sagen, was Sache ist!“

An die Holzwurm-Redaktion!

Nachdem die Projektgruppe "Neues Jugendzentrum" und auch der Holzwurm sich in den letzten Wochen besonders stark für die Einrichtung eines neuen Jugendzentrums im Kreisveterinäramt engagiert haben und dieses Engagement von den verantwortlichen Politikern noch immernicht mit einer positiven Entscheidung honoriert wurde, möchte ich mich einmal als ehemaliger Besucher des Jugendzentrums Löhnhof und als jetziger Besucher des Jugend-Info-Treffs zu dieser Angelegenheit äußern.

Nach meiner Meinung ist die Verschiebung der Entscheidung über das Projekt Jugend-

zentrum im Kreisveterinäramt nur als eine Hinhaltenetaktik der SPD-Ratsfraktion zu sehen. Wie sonst soll man ihr Verhalten werten, wenn CDU und FDP schon seit geraumer Zeit der Einrichtung eines Jugendzentrums im Kreisveterinäramt zugestimmt haben, denn die Zustimmung von CDU und FDP zeigt doch eindeutig, daß keine grundsätzliche Bedenken mehr bestehen können. Die Herren der SPD müssen schnellstens

klar sagen, was "Sache" ist. Denn im jetzigen Zustand kann es nicht weitergehen. Deshalb, wenn man bei der SPD kein Jugendzentrum mehr will und die Altstadtjugendlichen sich weiterhin auf die Füße treten sollen, dann sollte man wenigstens den Mut haben, und dies der Jugend sagen.

Martin Diekmann  
Limperstr. 21

4350 Recklinghausen

## Serie: TOT's in Recklinghausen

Im vierten Teil unserer Serie über die Häuser der teiloffenen Tür (TOT's) in Recklinghausen wollen wir diesmal keine der Einrichtungen unter die Lupe nehmen, sondern über ein Gespräch, das wir mit dem Recklinghäuser Stadtjugendpfleger Uwe Borzichowski führten, berichten. Dieses Gespräch behandelt grundsätzliche Fragen der TOT-Maßnahmen, wie vorgeschriebene Öffnungszeit, Finanzierung, usw.

## Was sind TOT's

Nach Darstellung Herrn Borzichowskis ist ein TOT ein Jugendfreizeitheim, in dem an bestimmten Tagen "ein offenes Angebot gemacht" wird, d.h. "es müssen Öffnungszeiten für alle da sein." Konkret bedeutet das, daß die Jugendfreizeitheime an vier Abenden pro Woche Gruppenräume, und an zwei Abenden pro Woche größere Räume für die offene Jugendarbeit zur Verfügung stellen müssen. Und von den Besuchern der TOT-Maßnahme dürfen mindestens 30% nicht verbandsgebunden sein.

Unter offener Jugendarbeit ver-

steht man zu einem großen Teil Konsumangebote wie Kicker, Flipper, Tischtennis, Musikveranstaltungen etc., aber auch Werkkurse oder andere Angebote, an denen Jugendliche sich aktiv



beteiligen können. Das Programmangebot ist abhängig von den räumlichen und personellen Möglichkeiten des TOT-Trägers.

Deshalb muß man sich bei einem

TOT nach Ansicht von Herrn Borzichowski immer folgende Frage stellen: "Was kann eine solche Einrichtung bieten, was kann sie leisten?" Das kann bedeu-



ten, daß die TOT-Maßnahme zwar an vier Abenden in der Woche geöffnet ist, dann jedoch nur für wenige Studen. Die Öffnungszeiten sind nicht vorgeschrieben. Es kann auch vorkommen, daß das Angebot zwischenzeitlich eingeschränkt werden muß: "Wer sich über ein Jahr hinweg in die Schwierigkeiten einer TOT-Maßnahme bindet, wird nicht immer die gleichen Möglichkeiten haben (Herr Borzichowski)." Solche "schwächeren Phasen" können organisatorische oder personelle Gründe haben. Oft ist es wirklich nur eine Frage der Mitarbeiter-



Zeichnung: Picha

zahl, denn ein hauptamtlicher Mitarbeiter ist in einem TOT nicht vorgesehen und könnte auch selten vom Träger bezahlt werden. In Recklinghausen gibt es nur in

zwei TOTs einen hauptamtlichen Mitarbeiter, nämlich im Oberlinhaus und in der Altstadt Schmiede. (Anmerkung: die Planstelle im Oberlinhaus ist zur Zeit unbesetzt.)

Hier stellt sich nun die Frage der Finanzierung. TOTs beziehen Zuschüsse aus Landes- und Stadtmitteln. Die Landesmittel betragen maximal 6.000,- DM, unter der Voraussetzung, daß die Gesamtkosten über 12.000,- DM liegen. Liegen sie darunter, wird



der Zuschuß anteilmäßig gekürzt. Ähnlich ist es mit den Zuschüssen der Stadt. Als Grundlage dient nach einem Beschluß des Jugendwohlfahrtsausschusses eine Öffnungszeit von 40 Wochenstunden. Je nach tatsächlicher Öffnungszeit werden die TOTs prozentual bezuschußt. Der Zuschuß richtet sich aber auch nach den im Haushaltsplan der Stadt vorgesehenen Mitteln.

Das Jugendamt muß dem Land jährlich eine Stellungnahme zur Arbeit der TOTs vorlegen. Deshalb

muß sich das Jugendamt ständig über die Arbeit in den TOTs informieren. Herr Borzichowski: "Man kann davon ausgehen..., daß wir auch das Jahr über relativ gut informiert sind, wie die Arbeit läuft, und auch wissen, welche Angebote gegeben werden und wie die Öffnungszeiten sind." Diese Angaben werden auch alle zwei Monate durch das Jugendamt veröffentlicht.

Redaktions fazit: In unseren Artikeln über TOTs in Recklinghausen werden wir von nun an darauf achten, ob die einzelnen TOTs sich an die vorgeschriebenen Regeln halten. Zum Abschluß unserer Serie werden wir dann noch einmal mit Herrn Borzichowski vom Jugendamt sprechen.



## Heinrich-Pardon-Haus: Jugendliche fordern Umbaumaßnahmen

Dazu Holzwurm-Kurzinterview mit „H.P.H.“-Geschäftsführer Beidies

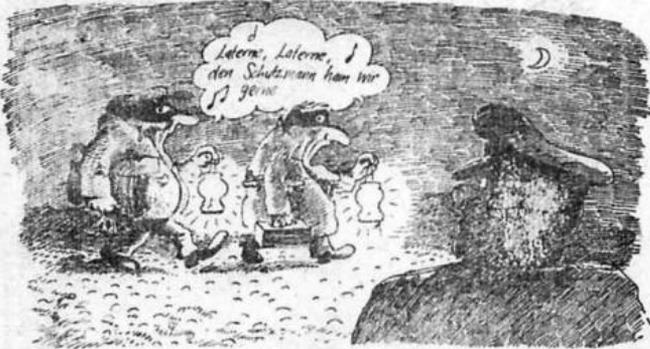
Einer der vielen Gründe für die Kündigung des Heinrich-Pardon-Haus-Heimleiters Bernd Schulte, "das fehlende Kommunikationszentrum im H.P.H.", geht öffentlich weiter die Runde.

So haben im Namen aller Jugendlichen Anke Riek, Rainer Gesterkamp und Klaus Dervedde in einem Offenen Brief an den Vorstand des Vereins für Jugendheime e. V. (Träger des Heinrich-Pardon-Hauses) den geäußerten Wunsch nach einem als

Teestube gestaltetem Kommunikationszentrum noch einmal aufgegriffen. Nach ihrer Meinung würde sich das H.P.H.-Foyer gut für einen Umbau eignen; dazu sei es aber notwendig die gläserne Trennwand zwischen Thekenraum und Foyer zu entfernen". Letzteres ist aber laut Meinung des Vereinsvorstandes aus "bautechnischen und haushaltsrechtlichen Gründen" nicht möglich.

Diese Gründe scheinen aber für die Ju-

gendlichen nicht einsichtig zu sein. So stellen sie deswegen in ihrem Brief auch folgende Fragen an den Vorstand: "Was bedeutet bautechnisch und haushaltsrechtlich? Ist der Umbau mit enormen Kosten verbunden? Wenn ja, wie teuer würde der Umbau werden?"



Da die Antworten zu diesen Fragen nicht nur für die betroffenen Jugendlichen interessant sind, führte der Holzwurm mit dem Geschäftsführer des Vereins für Jugendheime e. V., Norbert Geidies, ein

kurzes Gespräch.

In diesem machte Norbert Geidies darauf aufmerksam, daß sich der Vereinsvorstand schon vor längerer Zeit mit dem Thema H.P.H.-Umbau beschäftigt hat; "bevor ein Jugendlicher überhaupt auf die Idee gekommen ist". Damals habe man auch den Entschluß gefaßt, einen größeren Umbau innerhalb des H.P.H.'s vorzunehmen. Die jetzt von den Jugendlichen geforderte Entfernung der gläsernen Trennwand zwischen Foyer und Thekenraum betrachtet Norbert Geidies als "Flickschusterei". Der Vorstand strebe nämlich eine Lösung an, in der alle Umbauten "in einem Abwasch" erfolgen können. Und dies kann erst "Mitte bis Ende 1978" erfolgen, da die Kosten nach seiner Schätzung eine fünf- oder gar sechsstellige Zahl ausmachen würden. Auch "ist zur Zeit kein Geld da"!

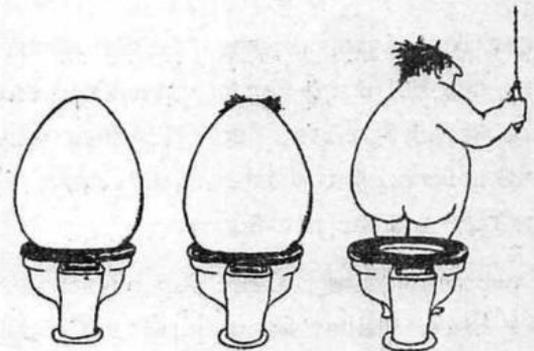
## VHS-Kurs über BIERMANN und KUNZE!

Vielleicht habt Ihr Euch schon einmal ein Programmheft der Volkshochschule angesehen. Dann werdet Ihr festgestellt haben, daß die VHS eine Menge Kurse anbietet, die auch für Euch interessant sein können.

Ein solcher Kurs ist gerade angelaufen. Unter Anleitung eines Soziologen beschäftigen sich die Kursteilnehmer mit Beispielen der aktuellen DDR-Literatur. Neben dem System unkritisch gegenüberstehenden Schriftstellern werden auch die kritischen - und inzwischen ausgebürgerten bzw. emigrierten - Autoren Reiner Kunze und Wolf Biermann vorgestellt.

Es wird versucht, mit Hilfe der zur Verfügung gestellten Texte ein Bild des "an-

deren Teils Deutschlands" zu vermitteln. Doch es wird nicht nur über die Texte diskutiert, sondern man tauscht auch persönliche Erfahrungen aus, die Kursteil-



nehmer in der DDR gemacht haben. Herr Möller, der den Kurs leitet, sieht das Ziel des Kurses darin, die Möglichkeiten und die Grenzen der Kritik innerhalb der

DDR selbst aufzuzeigen.

Die Texte von Reiner Kunze und Wolf Biermann werden erst in den letzten Gesprächsrunden besprochen, so daß durchaus die Möglichkeit besteht, noch einzusteigen. Die Termine sind: 23.11., 30.11., 7.12., jeweils Mittwochs um 19.30 Uhr in Hitortorf-Gymnasium an der Kemnastraße, Raum 6.

Wolfgang Gottschalk



Lenny White Venusian Summer  
Atlantic Records K 50213



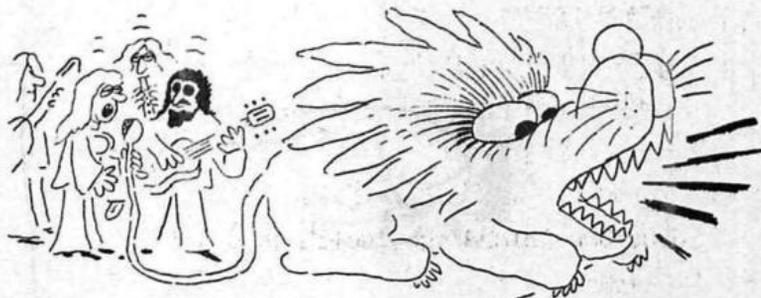
Zeichnung: Thomas Wenner

1975 erschien die erste Solo-LP von Lenny White, als Drummer der Return To Forever wohl bestens bekannt. Die Platte bietet außer hervorragenden Kompositionen eine Beherrschung der Instrumente, wie sie außer in der amerikanischen Jazz-Rock-Szene wohl nur noch selten vorkommt. Sie beinhaltet außer zwei technisch aus-

gefeilten, Jazz-Rock-betonten Funknummern und zwei stimmungsgeladenen Synthesizerstücken drei wahre Jazz-Rock-Fetzer, komponiert von White selbst.

Eins dieser drei Stücke, Prince Of The Sea, bildet den Schluß und auch den Höhepunkt der Platte. Wunder schön eingeleitet von Allan Gumbs an den Keyboards, bringt es auf einem fantastischen Rhythmus (Lenny White, drums, Doug Rach, bass) überragende Soli von Larry Coryell und Al Di Meola auf den elektrischen Gitarren. Eine Muße fuer Jazz-Rock-Fans!

Dirk Bracke

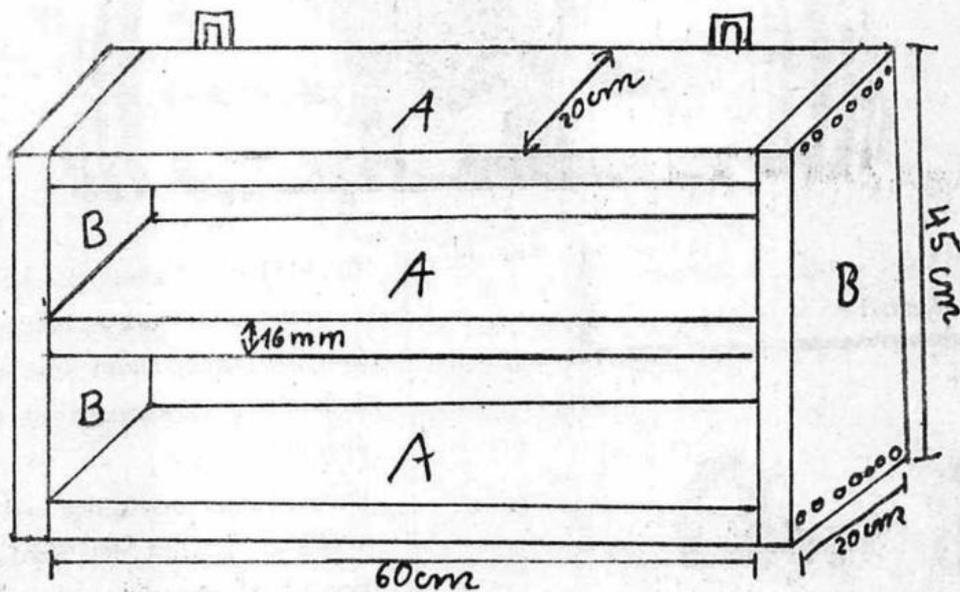


# Tips zum Selbermachen

Der Tip zum Selbermachen ist dieses Mal keine Handarbeit, sondern etwas für alle Leute, denen noch ein kleines Regal fehlt. Das ganze kostet ungefähr 6-8 DM und ca. 3 Stunden Arbeitszeit.

Man braucht dafür:

3 Spanplatten 60 cm lang, 20 cm breit und 16 mm dick (= A)  
2 Spanplatten 45 cm lang, 20 cm breit und 16 mm dick (= B)  
Spezialholzkleber, 2,5 cm lange Nägel, 2 Regalaufhänger,  
1 Dose Lackfarbe, sowie 2 Dübel und 2 Schrauben zum Befestigen.



Zuerst werden die Spanplatten der Zeichnung gemäß zusammengeleimt, jeweils die Klebeflächen mit Leim bestreichen, etwas trocknen lassen und dann fest aneinanderfügen. Sind die Platten fest zusammengeleimt, werden sie noch zusammenge nagelt, und zwar dort, wo die Kreismarkierungen in der Zeichnung sind. Jetzt kann das Regal gestrichen werden, wenn nötig 2 Mal. Zum Schluß die Aufhänger anschrauben und das Regal aufhängen.



Endlich hat  
HEBBERT  
den richtigen  
Rahmen gefunden

10177

# NRW-Schüler drohen jetzt harte Strafen schon bei Verstößen gegen die Schulordnung.

Nordrhein-Westfalens Schüler müssen ab sofort mit härteren Strafen bei schon kleineren Vergehen rechnen. In Düsseldorf verabschiedete der nordrheinwestfälische Landtag nämlich eine Änderung des Schulverwaltungsgesetzes. Dadurch können Schüler sogar auf Beschluß der Klassenkonferenz oder "in dringenden Fällen" durch den Schulleiter bis zu vier-



zehn Tage vom Unterricht ausgeschlossen werden. Auch ist es möglich, Schüler in eine parallele Klasse oder Lerngruppe strafzusetzen. Und dies schon bei leichterem Fehlverhalten, denn schon ein Verstoß gegen die Schulordnung kann ausreichen, um mit einer dieser Strafen bedacht zu werden.

Hier nun die Gesetzesänderung im Einzelnen:

**Gesetz  
zur Änderung des Schulverwaltungsgesetzes,  
des Schulpflichtgesetzes und des  
Weiterbildungsgesetzes  
Vom 5. Juli 1977**

Der Landtag hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

## Artikel I

Das Schulverwaltungsgesetz (SchVG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. April 1975 (GV. NW. S. 398) wird wie folgt geändert:

Nach § 26 wird eingefügt:

„§ 26 a

Ordnungsmaßnahmen

(1) Ordnungsmaßnahmen dienen der Gewährleistung einer geordneten Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule sowie dem Schutz von beteiligten Personen und Sachen. Sie können angewandt werden bei Pflichtverletzung durch Schüler, insbesondere bei Störung des Unterrichts oder sonstiger Schulveranstaltungen, bei Verletzung der Teilnahmepflicht sowie bei Verstößen gegen die Schulordnung oder die Hausordnung oder andere schulische Anordnungen.

(2) Die Anwendung von Ordnungsmaßnahmen kommt erst in Betracht, wenn andere erzieherische Einwirkungen nicht ausreichen. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ist zu beachten.

(3) Körperliche Züchtigung ist unzulässig.

(4) Kollektivmaßnahmen sind nicht zulässig, es sei denn, daß das Fehlverhalten jedem einzelnen Schüler zuzurechnen ist.

(5) Ordnungsmaßnahmen sind:

1. der schriftliche Verweis durch die Klassenkonferenz,
2. die Überweisung in eine parallele Klasse oder Lerngruppe durch die Stufenkonferenz, soweit diese nicht gebildet ist, durch die Gesamtkonferenz,
3. der vorübergehende Ausschluß von Unterricht von einem Tag bis zu zwei Wochen und von sonstigen Schulveranstaltungen durch die Klassenkonferenz, in dringenden Fällen vorab durch den Schulleiter,
4. die Androhung der Entlassung von der Schule durch die Gesamtkonferenz,
5. die Entlassung von der Schule durch die Gesamtkonferenz; bei schulpflichtigen Schülern bedarf der Beschluß der Bestätigung durch die untere Schulaufsichtsbehörde, die den Schüler unter entsprechender Anwendung von § 28 Abs. 1 einer anderen Schule zuweisen kann,
6. die Androhung der Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes durch die obere Schulaufsichtsbehörde,
7. die Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes durch die obere Schulaufsichtsbehörde. Die Maßnahme ist nur anzuwenden, wenn die Anwesenheit des Schülers aus Gründen der Sicherheit nicht verantwortet werden kann. Dieser Beschluß bedarf der Bestätigung durch die oberste Schulaufsichtsbehörde. Soweit der Schüler seine Schulpflicht noch nicht erfüllt hat, ist für geeignete Bildungsmaßnahmen zu sorgen.

Im Kurssystem tritt an die Stelle der Klassenkonferenz (Nummern 1 und 3) die Konferenz der den Schüler unterrichtenden Kurslehrer.

(6) Maßnahmen nach Absatz 5 Nummern 4 bis 7 sind nur zulässig, wenn der Schüler durch schweres oder wiederholtes Fehlverhalten die Erfüllung der Aufgabe der Schule oder die Rechte anderer ernstlich gefährdet oder verletzt hat.

(7) Vor der Anwendung von Ordnungsmaßnahmen ist dem Schüler und seinen Erziehungsberechtigten Gelegenheit zur Äußerung zu geben; der Schüler kann hierbei einen Schüler oder Lehrer seines Vertrauens hinzuziehen.“



## Weitere Einschränkung des Demokratie- und Kritikspiel- raums des Schülers!

Leider kann man sich zu dieser Gesetzesänderung einen Kommentar nicht verkneifen. Wenn früher (Laut Schulpflichtgesetz NRW vom 29. April 1975) nur "Schüler, die durch ihr Verhalten in der Schule die Sicherheit, die sittliche Entwicklung ihrer Mitschüler oder den geordneten Unterricht und die Erziehung gefährden", vom Unterricht ausgeschlossen werden konnten, so ist die jetzt ermöglichte Bestrafung schon bei geringen Vergehen, wie Verstoß gegen die Schulordnung, nicht mehr mit purem Bürokratenschwachsinn abzutun.

Eine Änderung, die auch die Verlagerung der Schulausschlußberechtigung von der "unteren Schulaufsichtsbehörde" zu den tieferen Gre-



mien Klassenkonferenz oder Schulleiter bewirkt, kann man nur noch als Eingriff mit einer systematisch angestrebten Wirkungsweise werten. 18

Eine Wirkungsweise, die auf eine weitere Einschränkung des Demokratie- und Kritikspielraums des Schülers abzielt.

So ist der Teil des neuen Gesetzes,



der den Ausschluß des Schülers vom Unterricht oder sogar vom Besuch der Schule bei Verletzung der Unterrichtsteilnahmepflicht ermöglicht, eine Einschränkung der demokratischen Möglichkeiten des Schülers. Denn mit diesem Passus will das Kultusministerium nicht vorrangig die Schüler "zur Ordnung bringen", die ab und zu oder auch häufiger einmal Unterrichtsstunden "blau machen"; denn wenn der Schüler schon kein Interesse an bestimmten Unterrichtsfächern oder -tagen hat, dann unterstützt man doch nicht dieses fehlende Interesse, indem man den Schüler vom Unterricht ausschließt, oder?

Also kann dieser Gesetzespassus nur aus einem anderen Hintergrund heraus, mit in diese Änderung aufgenommen worden sein. Und zwar soll dieser Passus bewirken, daß im Falle des Streiks von Schülern schnell die entsprechenden, eindämmenden Maßnahmen getroffen werden können. Welcher Schüler ist den noch für einen Streik als letztes allgemeindemokratisches Mittel zu gewinnen, wenn er damit rechnen muß, die Schule für immer verlassen zu müssen. Damit haben also die Schülerstreiks in Hessen, wo Zehntausende für ihre Rechte auf die Straßen gingen, beim hiesigen Kultusministerium ihre Wirkung hinterlassen. Denn in NRW besteht wie in Hessen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz Streikgefahr auf Grund einer Bildungspolitik, die nur vom Rotstift diktiert wird.

Nun ist aber Nordrhein-Westfalen gewappnet. Den Schülern bleibt wieder einmal nur, sich bei den Christ-, Freien- und Sozialdemokraten für die Verabschiedung dieses Gesetzes zu



bedanken. Es ist nämlich immer erfreulich, wenn man erfährt, wer auf seiner Seite steht.

Ulrich Stöckl

Frank Dickens

## Kollege Kreti

### Der Streik

ICH HABE ÜBER DEN STREIK IN DER FABRIK NACHGEDACHT...



DIE NERVEN, DIE DIESE KERLE HABEN MÜSSEN... SIE STREIKEN, WANN SIE WOLLEN...



UNVERANTWORTLICH, GANZ EINFACH UNVERANTWORTLICH... ES GIBT KEINE ENTSCHULDIGUNG, DASS MAN DIE WERKZEUGE HINLEGT...

ICH WÜRD JA NICHTS SAGEN, WENN SIE MEHR GELD BRAUCHTEN - ABER SIE VERDIENEN ZWEIMAL SO VIEL WIE WIR BÜROMENSCHEN, UND BRINGEN WIR ETWA DIE WIRTSCHAFT DER NATION IN GEFAHR?



TAP TAP  
NEIN, DAS TUN WIR EBEN NICHT!

ES IST NICHT FAIR... ES BRINGT MEIN BLUT IN WAL-LUNG...



BÄNG!

ICH LEGE AUCH DIE WERKZEUGE HIN, BIS DER STREIK VOR-ÜBER IST!!!



IST JA LACH-HAFT...



ICH BEFINDE MICH SEIT ZWEI STUNDEN IN EINEM WILDEN STREIK, UND KEIN MENSCH HAT AUCH NUR NOTIZ DAVON GENOMMEN...



DAS ALLES MÄCHT DIE SACHE VOLLKOMMEN NUTZLOS...

DANN KANN ICH AUCH GERADE SO GUT WIE ÜBLICH WEITERMACHEN...



HEHICH - ZURÜCK ZUR ARBEIT GEH' ICH...



Z



# Jugendarbeit in Herten

## **Zu einem grossen Teil vorbildlich**

In den letzten Monaten berichtete der HOLZWURM wiederholt über Musikveranstaltungen in unserer Nachbarstadt Herten. So zum Beispiel über das 'folkfestival' im Hertener Schloßpark oder dem Auftritt der Searchers im Gloriatheater. An all diesen Aktionen war das Hertener Jugendamt maßgeblich beteiligt. So sehr wie diese Veranstaltungen von den Jugendlichen erwünscht werden, um so mehr taucht die Frage auf, wie es im Allgemeinen mit der offenen Jugendarbeit in Herten und insbesondere mit der Einrichtung von Jugendzentren steht. Um diese Fragen aufzuhellen, führten wir ein Gespräch mit dem zuständigen Stadtjugendpfleger Michael Polubinski.

Zur derzeitigen Situation der Jugendpolitik in Herten befragt erklärte uns Herr Polubinski: "Zur Zeit existieren in Herten sechs Häuser der teiloffenen Türen (TOT), d.h. Häuser, die nur an bestimmten Tagen allen Jugendlichen offen stehen, und vier Jugendverbandsheime. Diese Einrichtungen werden alle nicht von der Stadt getragen. Im März dieses Jahres wurde ein Grundsatzbeschluß herbeigeführt, drei Häuser der offenen Tür (HOT), jeweils eins in Herten-Süd, Disteln und Westerholt, einzurichten. Wichtig war, daß gleichzeitig entschieden wurde, für die Planungen bereits jeweils einen Sozialarbeiter einzustellen, denn wir gehen davon aus, daß bevor ein Ju-

gendzentrum in Angriff genommen wird, eine Personalkosteninvestition notwendig ist."



Genauer zu den Planungen für die neuen Jugendzentren befragt sagte uns Herr Polubinski, daß man von Anfang an die Jugendlichen stark an den Planungsprozessen beteiligt hat. So sei z.B. für das JZ Westerholt, das am weitesten gediehen ist, eine Kontaktstelle eingerichtet worden. Hier können sich die zukünftigen Besucher des

Jugendzentrums bereits zusammenfinden und hier finden auch die Planungen der Jugendlichen bzgl. der räumlichen Aufteilung und der inhaltlichen Gestaltung der Jugendeinrichtung statt. "Normalerweise dauern so Planungen bis zu vier Jahren - zwischen dem



*Verzeihung, aber ich verwechsle immer unsere Leute mit dem Feind!*

Beschluß ein solches Haus einzurichten und dem Bezug. Wir werden hier - nicht zuletzt wegen der konstruktiven Mitarbeit der Jugendlichen - diese Planungsphase um glatte zwei Jahre unterbieuten. Die Beteiligung der Jugendlichen ist natürlich auch ein bißchen Selbstzweck. Wir geben in Westerholt ca. eine Million Mark aus; das ist zuviel Geld, damit es irgendwie falsch verplant wird. Wir wollen alles Erdenkliche tun, damit es den Willen der Jugendlichen entspricht."

Was versteht man nun in Herten unter offener Jugendarbeit und wie will man die Mißerfolge vermeiden, die vielen anderen Jugendeinrichtungen "beschert" wurden?

Michael Polubinski: "Klar ist, daß wir dafür auch kein Patentrezept anbieten können. Notwen-

dige Bedingung für das Funktionieren einer solchen Jugendeinrichtung ist auf jeden Fall eine hinreichende Personalausstattung. Das bedeutet, daß bei einer mittleren OT mindestens drei bis vier hauptamtliche Kräfte angestellt sein müssen. Hinzu kommen dann Zivildienstleistende, Praktikanten und Honorarkräfte. Weiterhin sehen wir es gerne, wenn uns für die Errichtung von HOT's Altbauten zur Verfügung stehen. Das ist zum Beispiel auch der Vorteil der ALTSTADTSCHMIEDE, damit man nicht schon vorher von sterilen Betonklötzen abgeschreckt wird."

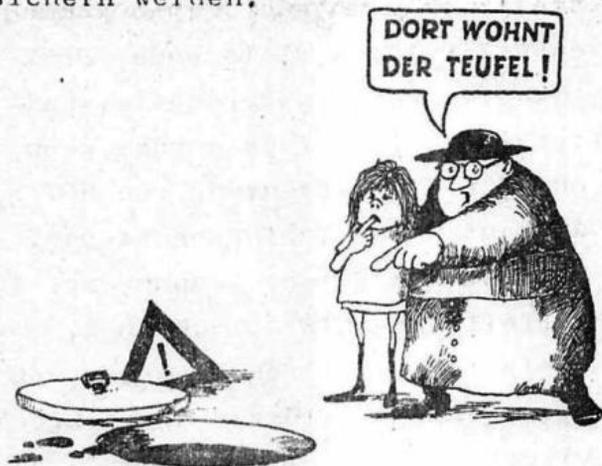
Vorstellungen über die inhaltliche Grundkonzeption für das JZ Westerholt verabschiedete der Jugendwohlfahrtsausschuß vor drei Wochen. Darin heißt es unter an-



derem:

"Die Richtlinien gewähren den Nutzungsberechtigten des JZ Westerholt weitgehende Selbst- und Mitbestimmungsrechte, so wie sie in der Gegenwart von namhaften Fachleuten u.a. des Deutschen

Jugendinstituts gefordert werden. Selbst bei kritischer Betrachtung ist festzustellen, daß diese Richtlinien aller Voraussicht nach das Experiment Selbstverwaltung im JZW auf Dauer sichern werden.



Dieser Artikel soll nicht darüber hinwegtäuschen, daß in Herten noch viele Probleme im Bereich der Jugendarbeit zu lösen sind. Erst vor kurzem sind wieder Beschwerden von Jugendinitiativgruppen in Disteln laut geworden, die sich über die mangelnde Unterstützung der Stadt beklagen.

Aber, obwohl dieser Artikel nur

Auszüge unseres Gespräches mit Herrn Polubinski wiedergibt, zeigt er unserer Meinung nach doch deutlich die Unterschiede zwischen Recklinghausen und Herten auf. In Herten ist man anscheinend wesentlich lieber bereit, Geld für die Jugendarbeit bereit zustellen als in Recklinghausen. Wie sagte es der Hertener Stadtjugendpfle-



ger? "Wie im wirtschaftlichen so sind auch im sozialen Bereich Investitionen notwendig. Fehlen diese, dann sind die folgenden Kosten, wie Heimplätze, um ein vielfaches höher."

Eine Dame aus Clausthal-Zellerfeld,  
Täglich in den Keller fällt,  
Sie treibt es als Sport,  
Und hält den Rekord,  
Zumal sie täglich schneller fällt.



Es war eine Dame aus Dorsten,  
Die hatte am Leib lauter Borsten,  
Und jedes Jahr im Mai,  
Gab die Stadt sie frei,  
Zur Jagd in den städtischen Forsten.

# Brutzel Ecke

Ich hoffe, daß euch die letzte Pizza gelungen ist und prima geschmeckt hat. Heute gibt's wie versprochen ein weiteres Pizzarezept: die

## Hackfleisch-Käse-Pizza

Für den Teig benötigt ihr folgende Zutaten:  
 350g Mehl, 20g Hefe, 1 Teelöffel Zucker, 3-4  
 Eßlöffel Milch, 2 Eier, 1 Prise Salz, 40g Butter  
 oder Margarine

Der Belag besteht aus:  
 Olivenöl, 250g Hackfleisch, 200g To-  
 maten, 2 Zwiebeln, 125g Schmelzkäse-  
 scheiben, Salz, Pfeffer, Oregano

Vorbereitung:  
 Das Hackfleisch nach Geschmack mit Salz,  
 Pfeffer und Paprika würzen und in einer  
 Pfanne mit 1 Eßlöffel Butter andrösten.  
 Die Tomaten werden gewaschen und in  
 Scheiben geschnitten.  
 Die Zwiebeln häuten und in feine Ringe zer-  
 legen.



### Und nun geht's los →

Das Mehl in eine Schüssel geben, in der  
 Stelle eine Vertiefung machen, die zur  
 bröckeligen Hefe mit 1 Teelöffel Zucker hinein-  
 geben mit etwas lauwarmem Wasser  
 und mit etwas Mehl verrühren, sodaß  
 ein flüssiger Vorteig entsteht. zugedeckt  
 20-30 Min. an einem warmen Platz  
 gehen lassen, dann nach und nach die  
 restliche Milch, das erwärmte (nicht flüssige!)  
 Ei, ~~ein~~ Ei + Salz hinzugeben, kräftig  
 kneten und mit einem Nudel- oder Holz-  
 löffel so lange schlagen, bis der Teig Blasen  
 wirft und sich von der Schüsselwand  
 löst.

Den Schüsselboden mit etwas Mehl be-  
 streuen, den Teig zum Ballen formen  
 und hineinlegen. zugedeckt gehen  
 lassen, bis sich die Teigmenge auf das  
 Doppelte vergrößert hat.

Danach dem Teig auf ein gefaltetes oder  
 sonst noch mit Mehl belegtes Back-  
 blech legen und ausrollen oder mit

den Händen andrücken.

\* \* \* \* \*

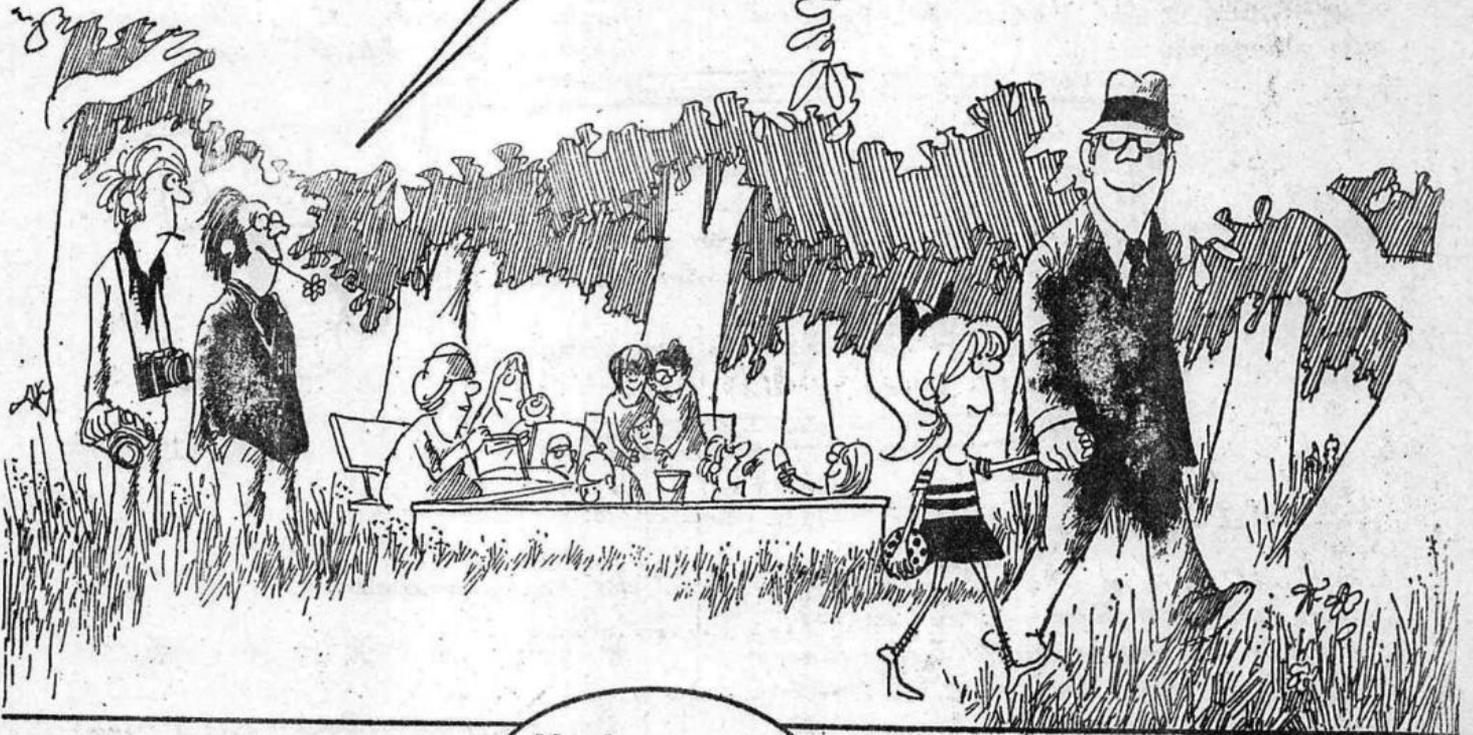
Dem so bereiteten Boden mit Oliven-  
 öl beträufeln und das Hackfleisch  
 darauf verteilen. Die Tomaten- und  
 Zwiebelnscheiben sowie den geriebenen  
 Schmelzkäse darauflegen und die  
 Pizza nach Geschmack mit Salz,  
 Pfeffer und Oregano würzen und  
 20-35 Min. bei 190-200° im  
 Ofen backen.

! Darauf achten, daß der Boden  
 nicht hart wird und die  
 Pizza frisch gegessen werden.

Die Zubereitung dieser Pizza ist zwar  
 etwas aufwendig und zeitaufwendig, doch  
 die Mühe lohnt sich.

aus PARDON:

Ich sehe schon die Schlagzeile:  
**Sexualmord an  
Neunjähriger**



Und wenn's die Tochter ist?

Sag mal, für wen arbeitest du eigentlich?





Hans Schulte-Willekes

"Schlagzeile - Ein Zeitungsreporter berichtet"

rororo rotfuchs 146, Jugendbuch, 94 Seiten, 3,80 DM

Diese erste (und weniger bekannte) Reportage über das Massenblatt "Bild-Zeitung" erschien bereits im Mai 1977.



Das Buch hat bis heute nichts an Aktualität und grundlegendem Informationswert eingebüßt.

Die kurzen, informativen Darstellungen des Autors machen dieses Jugendbuch gerade für all diejenigen lesenswert, denen für langatmige Berichte die Zeit und die Muße fehlt.

Klaus Marialke

Daniel Keyes

"CHARLY"

Heyne-Science-Fiction 3564, 313 Seiten, 4,80 DM

Charly Gordon, der "held" dieses Romans, ist schwachsinnig. Doch durch eine neuartige Operationstechnik wird seine Intelligenz ins nicht mehr Meßbare gesteigert.

Man könnte diese Geschichte für ein Standardthema der Science Fiction halten. Aber wenn es so wäre, würden wir diesen Roman nicht empfehlen. Daniel Keyes erhielt für "charly" den Nebula-Award als bester SF-Roman des Jahres. Warum?

Als Charlies Intelligenz steigt, eröffnet sich ihm nicht nur eine neue Welt. Er erkennt auch, daß man ihn all die Jahre über ausgenutzt hat. Diejenigen, die er für seine Freunde hielt, entpuppen sich als gedankenlose, den Schwachsinnigen mehr als Sache denn als Person betrachtende Leute.

Wie sich Charlies Erkenntnisprozeß entwickelt, das ist mit großen Einfühlungsvermögen geschildert. Ein Buch, über das man nachdenken kann, von dessen Spannung man aber auch völlig gefesselt wird.

Wolfgang Gottschalk

# Zum Thema Terrorismus

Schleyer-Entführung, Flugzeugentführung, Mogadischu und Schleyermord, wer hat diese Ereignisse nicht verfolgt? Wohl niemand.

Das vielumfassende Thema Terrorismus ist ohne Zweifel ein brisantes und aktuelles. Jeder fühlt sich irgendwie betroffen, eingengt oder sogar getroffen. Kein Wunder, daß jeder zu diesem Thema etwas sagen will oder meint, sagen zu müssen.

Ob Politiker, politisch Engagierter oder "einfacher" Bürger, nur wenige schließen sich da aus. Aber ein Teil von ihnen hätte sich lieber an einen Grundsatz von Mao-Tse-Tung halten sollen, der besagt: "Wer eine Sache nicht untersucht hat, der hat kein Recht mitzureden."

"Abknallen! Todesstrafe für Mord und Vergewaltigung und so, alles weg. Im Knast leben die wie die Grafen, denen wird doch noch Zucker in den Arsch geblasen. Im Grundgesetz steht zwar, daß das gegenseitige Umbringen nicht sein soll, aber ich bin für die Todesstrafe."

Carola B., 17, Verkäuferin aus Berlin in Bild am Sonntag 30.10.!

Aber so werden die vermeintlich geistig Schuldigen für diesen Terror gesucht, gefunden, denunziert und angeklagt. Es werden am Rande oder schon außerhalb der demokratischen Legalität liegende "Patentrezepte", mit denen man die "Ter-

## GEGENSATZE

"Diejenigen, die auf der Menschenwürde auch dessen bestehen, der selbst unmenschlich handelt, haben die Demokratie zu Ende gedacht."

Bundespräsident Walter Scheel am 25.10.1977

Durch die Einführung der Todesstrafe "könnte man ihren Vollzug an verschiedenen Bedingungen knüpfen: zum Beispiel ist es möglich, bei der Ermordung von Geiseln die Tötung verurteilter Terroristen ins Auge zu fassen."

Lorenz Niegel, CSU-Bundestagsabgeordneter am 23.09.1977

rorbrut" ausrotten will, genannt und gefordert. Jeder Bürger dieses Staates, der eine kritische Einstellung zu diesem Staat hat oder der sie haben könnte, ist gezwungen, überall und wann es nötig zu sein scheint, ein Bekenntnis zu diesem Staat abzulegen.

Es herrscht ein Gefühl der Ratlosigkeit, das umgesetzt wird in blindmachenden Haß gegenüber dem Terrorismus. Man vergißt, sich auf die derzeit bestehenden und - richtig angewandt - auch wirksamen Gesetze unseres Rechtsstaates zu besinnen. Stattdessen herrscht Zweifel an den Möglichkeiten der Demokratie, ja sogar an der Demokratie selber. Sprüche werden laut, wie "bei Adolf hätt's dies nicht gege-

ben" oder "wenn das Demokratie sein soll, wenn ausgeflippte Spinner ungestraft morden können, na dann Danke"!

Aber durch solche Zweifel an der Demokratie besteht nun gerade die Gefahr, daß die Terroristen eines ihrer Ziele erreichen, nämlich die Bankrotterklärung dieser Demokratie.

Die Bürger und vor allen Dingen einige Politiker dieses Staates müssen schnellstens begreifen, daß man durch die Forderungen nach der Todesstrafe, der Lynchjustiz und der Folter für Terroristen und durch die Hetzjagd auf die vermeintlich geistig Schuldigen, den intellektuellen Kritikern und auch Bekennern dieses Staates, dabei ist, die wichtigste Schlacht gegen den Terrorismus zu verlieren, nämlich

## GEGENSATZE

"Es muß jetzt ein Ende haben mit dem uferlosen Gewährenlassen und dem standpunktlosen Tolerieren von jedem, der Kritik an allem und jedem übt."

Baden-Württenbergs Ministerpräsident Filbinger am 11.09.1977

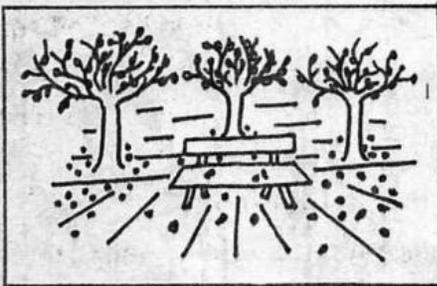
"Wir können diesen Staat nicht verbessern, wenn wir auf seine Fehler nicht aufmerksam gemacht werden... Die Kritik ist das Lebenselixier der Demokratie."

Bundespräsident Walter Scheel am 25.10.1977

die Schlacht um den demokratischen Staat "Bundesrepublik Deutschland".

Ulrich Stöckl

# MICHAEL WANN: HERBST



Herbst I  
(Für Dir & Deckerling)

Eine leere Bank  
in einem Park  
unter Bäumen  
mit bunten Blättern  
aus denen  
träumender Nebel  
fällt

Herbst II

Blätter  
die in kräftigen Farben an  
lebenden Bäumen  
prangen  
sich lösen  
auf die erkaltende Erde taumeln  
in tänzerischer Bewegung  
wie Schneeflocken  
unter denen sie später  
braun werden  
und in die Erde  
zurücksinken

# Amateurausstellung in der Altstadt Schmiede:

Künstler stellen bis zum 27. 11.

ungefähr 50 Bilder aus!

Am Sonntag, 13. November, wurde um 10.30 Uhr in der Altstadt Schmiede die Große Amateurausstellung eröffnet. HOLZWURM und Altstadt Schmiede hatten Jugendliche, die in ihrer Freizeit malen und zeichnen, aufgefordert, ihre Arbeiten in der Schmiede einem breiteren Publikum vorzustellen. 13 Künstler meldeten sich. 6 von ihnen stellen seit Sonntag ca. 50 Bilder aus.

Zur Eröffnung erschienen nicht nur die Presse, sondern auch Herr Professor Grochowiak von der städtischen Kunsthalle. Nachdem die Besucher die Bilder besichtigt hatten, diskutierte man über die

Ausstellung. Themen waren auch: Kunstunterricht in den Schulen und die Absichten der Künstler. Die stellenweise hart geführte Diskussion bezeichnete Professor Grochowiak als interessant und informativ.

Zusammenfassend kann man sagen, daß alle an der Eröffnungsveranstaltung Beteiligten für ähnliche Veranstaltungen eine Menge gelernt haben.

Die Ausstellung ist täglich von 16.00 bis 21.00 Uhr in der Altstadt Schmiede zu besichtigen, und zwar bis zum 27. November. Seht sie euch doch einmal an!

## Böser Traum



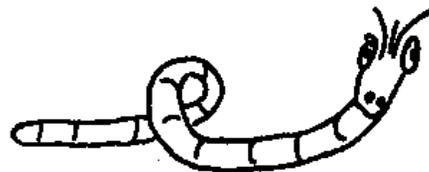
# T E R M I N E

- |                            |   |
|----------------------------|---|
| 15. November<br>Dienstag   | "In der Hölle ist der Teufel los" Heiterer Spielfilm<br>Jugendfilmclub VHS Aula Kuniberg 19.30 Uhr  |
| 17. November<br>Donnerstag | "Entwicklungsland Honduras" Film+Vortrag Frau Dr. Kuhlmann<br>" Brücke " Herzogswall 20 18.00 Uhr   |
| 17. November<br>Donnerstag | "Der Aufstand der Tiere" Zeichentrickfilm nach einem Buch<br>von G. Orwell Jugend-Info-Treff 19.00 Uhr  |
| 17. November<br>Donnerstag | " 5 Jahre Baum " Der Baum und seine Besucher feiern Geburtstag<br>Gaststätte Baum 19.00 Uhr   |
| 18. November<br>Freitag    | "Willard" Horrorfilm<br>Heinrich-Pardon-Haus 19.30 Uhr Eintritt frei  |
| 21. November<br>Montag     | " Der Pate " Kriminalfilm<br>Oberlinhaus 19.00 Uhr  |
| 22. November<br>Dienstag   | "Familienleben" Film über ein Mädchen, das aus vorgeschrie-<br>benen Verhaltensweisen ausbricht und in den Irrsinn getrie-<br>ben wird. Aula Kuniberg 19.30 Uhr |
| 24. November<br>Donnerstag | " Alex Campell " Folk - Konzert<br>Altstadtschmiede 19.00 Uhr Eintritt 5,-DM  |
| 24. November<br>Donnerstag | "Das Brot des Bäckers" Spielfilm aus der Arbeitswelt<br>Jugend - Info - Treff 19.00 Uhr   |
| 25. November<br>Freitag    | "Keiner verläßt das Schiff" Film mit Jerry Lewis<br>Heinrich-Pardon-Haus 19.30 Uhr Eintritt frei  |
| 28. November<br>Montag     | "Willem Breuker Kollektiv" Jazz - Musiktheater<br>Saalbau 20.00 Uhr Veranstaltung d. Altstadtschmiede   |
| 28. November<br>Montag     | "Brauchen wir Atomkraftwerke?" Diskussion mit Peter Eyk-<br>mann, MdL , Erich Wolfram, MdB u.a. , Veranstaltung der VHS<br>Stadtsparkasse 20.00 Uhr             |
| 29. November<br>Dienstag   | "Der gewisse Kniff" Liebe, Jux und Nonsens-Ulk unter jungen<br>Leuten im swinging London der sechziger Jahre. Spielfilm<br>VHS-Filmclub Aula Kuniberg 19.30 Uhr |
| 1. Dezember<br>Donnerstag  | " Rio Morte " Wildwest-Film<br>Jugend-Info-Treff 19.00 Uhr  |
| 2. Dezember<br>Freitag     | "Bannister ist verschwunden" Kriminal-Film<br>Heinrich-pardon-Haus 19.30 Uhr Eintritt frei  |



3. Dezember " odd " Jazz-Rock  
 Samstag Altstadtschmiede 19.00 Uhr Eintritt 4,-DM
7. Dezember " Willie Madon " Boogie + Blues  
 Mittwoch Altstadtschmiede 20.00 Uhr Eintritt 5,-DM
8. Dezember " Berlinger " Deutscher Spielfilm  
 Donnerstag Jugend-Info-Treff 19.00 Uhr
9. Dezember "Die Filzlaus" Heiterer Kriminalfilm  
 Freitag Heinrich-Pardon-Haus 19.30 Uhr Eintritt frei
12. Dezember " Mangelsdorf-Quartett " Jazz-Konzert  
 Montag Saalbau Veranstaltung d. Altstadtschmiede 20.00 Uhr
12. Dezember "Der Mann, den sie Pferd nannten" Wildwestfilm  
 Montag Oberlinhaus 19.00 Uhr
15. Dezember "Die dummen Streiche der Reichen" Film mit Louis de Funès  
 Donnerstag Jugend-Info-Treff 19.00 Uhr
16. Dezember "Der große Blonde kehrt zurück" Spielfilm  
 Freitag Heinrich-Pardon-Haus 19.30 Uhr Eintritt frei
22. Dezember "Jerry, der Herzpatient" Film mit Jerry Lewis  
 Freitag Heinrich-Pardon-Haus 19.30 Uhr Eintritt frei

## Holzworm - Sonder service:



Im Dezember gibt es im 3. Fernsehprogramm wieder das Rockpalast-Festival des WDR zu sehen. Hier die Termine:

- Sonntag, 18. Dezember, 18.30 Uhr - Linda Ronstadt  
 Montag, 19. Dezember, 18.30 Uhr - Wishbone Ash  
 Dienstag, 20. Dezember, 18.30 Uhr - Todd Rundgren's Utopia  
 Mittwoch, 21. Dezember, 18.30 Uhr - Streetwalkers  
 Donnerstag, 22. Dezember, 18.30 Uhr - Epitaph  
 Freitag, 23. Dezember, 18.30 Uhr - Harry Chapin  
 Samstag, 24. Dezember, 18.30 Uhr - Leo Kottke  
 Montag, 26. Dezember, 18.30 Uhr - Loudon Wainwright  
 Dienstag, 27. Dezember, 18.30 Uhr - Chicago  
 Mittwoch, 28. Dezember, 18.30 Uhr - Steve Hillage  
 Donnerstag, 29. Dezember, 18.30 Uhr - Tom Petty and the Heartbreakers  
 Freitag, 30. Dezember, 18.30 Uhr - Rory Gallagher  
 Samstag, 31. Dezember, 18.30 Uhr - Roger McGuinn's Thunderbyrd  
 Sonntag, 1. Januar, 18.30 Uhr - Hitparade der Zuschauerwünsche